

Das aktuelle theologische Buch

Christliches Exil und christlicher Widerstand gegen das Dritte Reich*

Den Nationalsozialisten war es selbstverständlich, daß überzeugt gelebtes Christentum eine Kraft des Widerstands gegen die Ideologie des Dritten Reiches darstellte. Nur von daher sind die vielfältigen Formen des damaligen Kirchenkampfes verstehbar. Den Menschen von heute lassen sich diese Zusammenhänge hingegen oft nur mühsam einsichtig machen. Wer sich darum bemüht, kommt noch dazu gelegentlich in den Ruch eines unlauteren Apologeten. Man ist daher um jedes Werk froh, das den Blick schärft für die Situation der Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus und das die bunte Palette möglicher Formen des Widerstands gegen das totalitäre Regime aufzeigt, wozu auch Verhaltensweisen zählen, die in einem freien Staat nicht der Kategorie des Widerstands zugeordnet würden. Das vorliegende Buch dient dieser Aufgabe. Es ist das Ergebnis eines Symposions, das länder- und fächerübergreifend konzipiert war und so der differenzierten Wirklichkeit zumindest vom Ansatz her gerecht wird. Auch ist man darum bemüht gewesen aufzuzeigen, daß zwei scheinbar so entgegengesetzte Verhaltensweisen wie Exil und innerdeutscher Widerstand von der Intention her dieselbe Zielsetzung haben konnten.

Einleitend skizziert K. Repgen das Wesen des christlichen Widerstandes. Nach ihm lautet die mögliche Skala des Widerstandes: Nonkonformität — Verweigerung — Protest — Umsturz. Die Abstufung bringt einen wachsenden Umfang des Loyalitätsentzugs gegenüber dem Staat aus Loyalität zur Kirche zum Ausdruck.

F. Schlingensiepen behandelt den Theologen D. Bonhoeffer und seine Entscheidung gegen das Exil. Schon 1933 hatte sich Bonhoeffer in einem Aufsatz über „Die Kirche vor der Judenfrage“ grundsätzlich mit den Hauptaufgaben kirchlicher Verantwortung auseinandergesetzt und drei mögliche Formen benannt:

1. Den Staat auf seine Verantwortung aufmerksam machen (man könnte vom verbalen Widerstand sprechen); 2. den Opfern helfen; 3. „dem Rad . . . in die Speichen fallen“, wenn alles andere nichts mehr hilft. Genau das hat Bonhoeffer schließlich getan und ist dadurch zum Märtyrer seiner Überzeugung geworden. Auch eine Gestalt wie Johannes Maassen, sprachlich meisterhaft vorgestellt von K. Gotto, faßte den Entschluß, nicht zu emigrieren. Es ist beeindruckend, mit welcher Konsequenz und Zähigkeit Maassen seinen Weg ging. Als Herausgeber der Zeitschrift „Junge Front“ und dann, als diese 1934 verboten wurde, von „Michael“ (1936 ebenfalls eingestellt), konnte er später nur mehr als Verlagsleiter bzw. durch eine umfangreiche Korrespondenz mit Soldaten gegen den Ungeist der Zeit wirken. Er tat alles in der ständig gleichen Richtung, indem er sich bemühte, das kulturelle Erbe des christlichen Europa zu vergegenwärtigen und dadurch zu christlicher Lebensgestaltung in der Gegenwart anzuregen. Man könnte auch sagen: er beschwor die Kraft der Geschichte. Dieses Instrumentarium wußten ja auch die Dichter der Zeit, ein Reinhold Schneider und eine Gertrud von le Fort zum Beispiel, trefflich zu handhaben. Die Verbote der Publikationen Maassens durch die Behörden beweisen, wie sehr diese die Gefahr seiner Position für den Nationalsozialismus begriffen. Maassen hat übrigens, trotz seiner Entscheidung „im Land zu bleiben“, durchaus Verständnis für jene aufgebracht, die den Weg ins Ausland gingen und von dort tätig wurden, wie z. B. ein W. Gurian und ein K. Thieme. Auch Friedrich Muckermann, der ins Exil in die Niederlande ging und sich mit seiner Zeitschrift „Der Deutsche Weg“ als aufbauende Kraft erwies, zählt zu diesen Gestalten. Ihm hat C. ter Haar im besprochenen Buch eine umfangreiche Darstellung gewidmet.

Es konnten nur einige Beispiele herausgegriffen werden. Zusammen sind sie wohl ein Beleg für

*FRÜHWALD WOLFGANG/HÜRTEN HEINZ (Hg.), *Christliches Exil und christlicher Widerstand* — ein Symposium an der Katholischen Universität Eichstätt 1985. (432). Pustet, Regensburg 1987. Kart. DM 76,—.

den gelungenen Versuch des Symposions, die integrale Erfassung von Exil und Widerstand als legitime Verhaltensweisen gegenüber der Herrschaft des Nationalsozialismus zu begreifen, die der gleichen Motivation entstammen konnten. In diesem Zusammenhang darf noch auf ein anderes Werk verwiesen werden, das die verschiedenen christlichen Gegenhaltun-

gen gegen den Totalitarismus Hitlers ebenfalls an Einzelpersonlichkeiten lebendig werden läßt: J. Pottier (Hg.), Christen im Widerstand gegen das Dritte Reich, Burg-Verlag Stuttgart 1988. Es wurde erst kürzlich in dieser Zeitschrift ausführlich gewürdigt (Heft 3/1989, S. 301).

Linz

Rudolf Zinnhobler

Besuchen Sie das Stift Schlägl!

Gotische Stiftskirche
Romanische Krypta
(eigentl. Kapitelsaal,
erbaut um 1250)

Stiftsmuseum
Gemäldegalerie mit gotischen
Tafelbildern etc.
Stiftsbibliothek mit 60.000 Bänden

Laufend Sonder-
ausstellungen
im neuen
Kapitelsaal

Stiftsmuseum geöffnet: Mai bis Oktober wochentags: 10–12 und 13–17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen: 11–17 Uhr, im Winter gegen Voranmeldung.

Für die Zukunft der Kirche

Reden von:

August Everding
Rita Süßmuth
Heinrich Fries
Odilo Lechner

Herausgegeben von Michael Langer
und Anselm Bilgri, 80 Seiten,
Broschur, S 88.–/DM 12,80

Ein kritisches Bekenntnis zu einer
offenen, die Probleme unserer Ge-
sellschaft und die Fragen, Ängste,
Hoffnungen und Sehnsüchte vieler
Menschen beantwortenden Kirche.

Von der Sprengkraft der Mystik

Am Beispiel Hildegard Burjans

Herausgegeben von Paul M. Zulehner
104 Seiten, Broschur, S 128.–/DM 19,80

Am Beispiel von Hildegard Burjan, Gründerin der „Caritas
Socials“, zeigen die Autoren auf, wie Mystik, Alltagsleben und
politisches Engagement miteinander verbunden werden können.



**Neu
im
Tyrolia
Verlag**

